

Saale-Zeitung.

Stündlich dreimaler Jahrgang.

Anzeigen... werden die Spalte...

Bezugspreis... Mr. Halle vierteljährlich 2,50 M...

Nr. 351.

Halle a. d. Saale, Freitag den 30. Juli.

1897.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Berlin, 29. Juli. Nach kürzlicher Wählern wurde Kaiser...

Der Kaiser hat die ihm durch den Großherzog von Baden...

Nach der Frankf. Ztg. verbleiben die kaiserlichen Prinzen...

König Wilhelm von Württemberg ist heute mittags...

Generalleutnant Graf Blumenthal wird sein Dienstjahr...

Parlamentarisches.

\* Offiziös schreibt man: Der preussische finanzielle...

Wirtschaftsstatistisches.

\* Ueber die Lage des deutschen Klein- und Zwischenhandels...

\* Keine Staffeltarife für Getreide. Von verschiedenen Seiten wird jetzt berichtet...

\* Ueber die letzte Eingabe des Bundes der Landwirthe...

Die Germania bewirkt hierdurch, dass sie den Verhältnissen...

nicht gemacht hat, so ist es Dr. Sahn gewesen. Zweifellos...

\* Von dem Plan der beiden Berliner Vätervereinigungen...

\* Der Landwirtschaftsminister hat den königlichen Regierungen...

\* Der Finanzminister hat die Provinzial-Steuereinsparungen...

See und Marine.

\* Wie neuerdings verlautet, liegt es jetzt in der Absicht der...

\* Es wurde von uns bereits erwähnt, dass in Kiel Anfang...

Verwaltung und Reichspresse.

\* Die föderale Unterbrechung des Telephonverkehrs...

Schule und Kirche.

\* Das brandenburgische Provinzial-Schulcollegium hat, der...

Kolonialangelegenheiten.

\* Die neuesten Nachrichten aus Togo lauten, der „Post“...

\* In Ostrafrika wird nächstens ein wirtschaftlicher Bericht...

Bestrebungen geneigter, obwohl in diesem Falle diese Gefahr...

Ausland.

Die Friedensverhandlungen.

Es wird jetzt von mehreren Seiten bestätigt, dass von...

zu Paris wird Deutschland vielfach beschuldigt, die Verzögerung...

Nach einem Berliner Telegramm des „Daily Telegraph“ soll...

Weiter verlautet aus Konstantinopel, eine Verständigung der...

Die Unterzeichnung des Präliminarfriedens dürfte nach alledem...

Die Worte wird bis nach vollständiger Zahlung der Kriegsschuld...

Die Unsicherheit der Lage auf Kreta hält inzwischen an...

Das geht u. a. auch daraus hervor, dass ein Dotation (englischer)...

Die auch von uns erwähnte Meldung französischer Zeitungen, dass...

Oesterreich-Ungarn.

Es befindet sich, dass eine Lösung der parlamentarischen...



der Abgeordnetensprezidenten Silligot das Präsidium niederlegen wollte für den Fall der Einführung der Cloture. Dies hätte aber leicht zu weitgehenden Veränderungen innerhalb der liberalen Partei führen können. Silligot lud gestern auf Wunsch der Regierung die früher sämtlicher Parteien zu sich, um mit denselben die Modalität einer friedlichen Lösung der Gegenlage zu besprechen. Heute findet nochmals eine Konferenz der Vertrauensleute aller Parteien statt, in welcher endgültige Beschlüsse getroffen werden sollen. Es verlautet, daß auch der Ministerialrat am Mittwoch beschließen habe, auf eine friedliche Beilegung des parlamentarischen Konfliktes hinzuwirken. Man glaubt nunmehr, daß die Zuerkennung der Vorlage alsbald angenommen werden wird. Die Opposition will die Cloture einstellen und auch im Herbst bei den Verhandlungen über das provisorische Budget keine solche Trennung. Dagegen will die Opposition betr. das Ausgleichsprojektorium seine Verbindlichkeit eingehen, zumal es unsicher ist, ob die österreichische Regierung das Ausgleichsprojektorium verfassungsmäßig durchführen kann.

### Die Engländer in Indien.

Die aufständischen Stämme im nordindischen Gebirgsland nötigen die Engländer zu fortwährend schwierigen Expeditionen, deren Erfolg in dem letzten Bergland oft nur sehr gering ist. Bei der zweiten Expedition des Juni wurde am Westufer des mittleren Jambus der britische politische Agent für Biharland mit seiner militärischen Bedeckung weichtingis überfallen. Etwa 30 Mann wurden getötet, ebenso viele schwer verwundet. Unter den Gefallenen befanden sich sämtliche europäischen Offiziere der Abteilung, ein Oberst und fünf jüngere Offiziere. Die Thäter waren Leute der Ghet-Derwiche, die mit den berichtigten Maris verwandt sind. Sollte nicht auch noch das geringe Maß von Ansehen, das die britische Herrschaft bei jenen Triben Bergstämmen nahe der abgahischen Grenze genießt, verloren gehen, so müßte ein Nachzug ins Biharland unternommen werden, so trübe auch die Erfahrungen waren, welche die Engländer auf früheren Feldzügen gegen Schindal und Wajur gemacht hatten. Es wurden zwei Brigaden der bewaffneten Armee, zumeist aus Truppen der Hochländer und der eingeborenen Jambus und Bumbidab bestehend, aufgegeben und trotz dem Oberbefehl des Generals Archie Bird unterstellt. Trotz dieses verhältnismäßig starken Aufgebots an Truppen ließ sich, wie man der „Post“ Jg. schreibt, heute schon keine mit Sicherheit vorausgesehen, daß eine dauernde Unterwerfung der Wajuri nicht erzielt werden wird. Das Tschitfal, wo der Ueberfall auf den politischen Agenten erfolgte, liegt in feinen, ungangbaren Schluchten von der Indusebene in den zerklüfteten Gebirgszügen auf, welche die abgahischen Stämme von dem britischen Gebiete trennen. Dort hinauf kann keine Truppe mit ihrer Artillerie und Bagage nachfolgen, wenn, wie es scheint, der aufständische Stamm die richtige Taktik befolgt, sich so lange ins Gebirge vor dem nachrückenden Heere zurückziehen, bis dieser nicht mehr folgen kann. In dem späteren Frühjahr liegt dann für die Engländer eine größere Gefahr als in dem anfänglichen Herbst. Das Bureau Reuters meldet unterm 20. Juli aus Seram: Die 3. Brigade des Strafzuges ist mit Ausnahme des 33. Penjab-Regiments hier angekommen. Unterwegs ist sie auf einen Widerstand gestoßen. Seram war von Feinden verlassen. Die ausgehende Kolonne kam auch Wajur menschenleer. Das einzige Wasser, das hier zu erlangen ist, kommt von Tschitfal. Dieses ist bei dem jetzigen Stande des Flusses sehr schmalig. Morgen soll mit der Zerückung Serams begonnen werden. Ehe die Brigade heute morgen aus Datta Abel aufbrach, hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der Wajur Poinwab mit 6000 Mann in Khasira, zwölf englische Meilen vom Lager, stehe. Es kam nun zum Angriff, obgleich kein Zweifel darüber besteht, daß Wajur den Kriegspfad beschreiten will. Aus dem Ueberreste wurde das 33. Penjab-Regiment in Datta Abel zurückgelassen.

Im Nordwesten (Tschitfal) ist es bekanntlich erst in diesen Tagen wieder zu Kämpfen mit den Eingeborenen gekommen. An dem Angriffe auf den englische Lager bei Datta war es nicht weniger als tausend Eingeborene beteiligt. Die Garnison von Malakand wird sehr schmalig verbleibt. Nach dem neuesten Telegramm aus Simla ist die Verbindung mit Malakand wieder hergestellt. Es fanden am Dienstag und Mittwoch wieder heftige Kämpfe mit den Eingeborenen von Tschitfal statt. Im Ueberzuge teilte der Minister für Indien, Hamilton, gestern folgenden über diese Kämpfe mit:

Die erste Nachricht von dem Angriff auf Malakand ist am 26. d. vom Major Diane eingelaufen. Derselbe berichtete über den Vormarsch einer lokalen Zusammenrottung Eingeborener im Swatthalde, welche angezogen waren durch die Predigten eines fanatischen Fatir. Der Angriff auf Malakand wurde erfolgreich nach bestem Kampfe abgewiesen. Auch auf Dhadara ist ein Angriff gemacht und die Verbindung mit dem Orte unterbrochen worden. Wie aus den späteren Berichten hervorgeht, wurde ein weiterer Angriff auf das Lager erwartet und kurz darauf in der Nacht vom 27. Juli war die Verbindung mit Malakand unterbrochen. Gleits wurden Truppen zum Entsch der Garnison mit dem und in der vergangenen Nacht die Verbindung wiederhergestellt. Es sind Nachrichten eingetroffen, daß die englischen Truppen den ganzen vorgelagerten Tag gefochten haben, und daß abends 8<sup>1/2</sup> Uhr der Angriff erneuert wurde, worauf der Kampf bis Tagesanbruch währte. Am getrigen Tage dauerte das Gefecht fort, jedoch wurden die Angreifer überall zurückgeworfen. Auf englischer Seite sind die Verluste anheimelnd folgende: Lieutenant Cortello verwundet, 11 Sepahs todt und 42 verwundet. Weitere Angriffe werden erwartet und daher elliptische Beratungen vorgeschoben.

Aus Bombay kommt noch die Meldung, daß Suanter Bishwanath Kellar, der Herausgeber des Blattes „Saiban“ in Poenah, in Tallegand verhaftet und nach Bombay gebracht worden ist. Er wird beschuldigt, aufständische Artikel veröffentlicht zu haben.

### Großbritannien und Irland.

Am Oberhaus fand gestern die dritte Lesung der Bill betr. die Arbeiter-Unfall-Entschädigung statt; die Bill wurde mit 65 gegen 6 Stimmen angenommen. Der Staatssekretär des Kriegsanwes, Lord Lansdowne, erklärte, es sei nichts vorgekommen, was die Wiedererrichtung in die Armee des Obersten Willoughby und der anderen an dem Unfall Jamesen in das Gebiet von Transvaal befehligen Offiziere rechtfertigen würde.

Am Unterhaus (s. auch oben: „Die Engländer in Indien“) erklärte der Parlaments-Untersekretär des Heeres, Curzon, die Regierung habe nichts davon gehört, daß A. u. S. James von befreundeten Stämmen befehligt ist. Den neuesten Berichten zufolge stellen es die Derwiche befehligt.

### Belgien.

Nach der „Indep. belg.“ ist das Ende des Ausstandes der Bergarbeiter, der sich mit gleicher Schärfe in dem Mittel- und Ostbelgien ausbreitet, nicht abzusehen. Die Bergbesitzer sind entschlossen, die Arbeit zu weiden und die neue Arbeitsordnung durchzusetzen. Es bleibt also alles auf dem alten Fiede. Im Westen selbst herrscht Ruhe. Der sozialistische Abgeordnete Deullenne hat in einer großen Versammlung Ausländern die Weiber vorgeführt, die das Hauptlohnverdienst in Wens wegen Anzuges auf die Weiber hatten. Unter Anwesenheit von hunderttausend Beschäftigten wurde diese Opfer der Vortrage und erklärte, daß die Vollstreckung dieser Verurteilung rächen werde. Die Arbeiter seien meist — Aktionäre der Fiede! Die sozialistische Deherie ist somit in vollem Gange. Dazu kommen zwei neue große Aufstände. Die 589 Arbeiter der Fiede-Gruben in Grollen bei Charleroi und die sämtlichen Metallarbeiter in Lüttich sind ausständig. Die Gendarmerie hat sofort die Metallwerke besetzt.

### Portugal.

Die Lage wird als sehr ernst betrachtet. In Lissabon und Porto ist der Belagerungszustand förmlich proklamiert. Am Sonntag patrouillierten in beiden Städten starke Militärabteilungen. Zahlreiche Republikaner werden verhaftet. Man fürchtet einen ernstlichen Aufstand wie 1891. Die Wachen am Königspalast wurden verstärkt. Mehrere Generale und höhere Offiziere erscheinen republikanischer Gesinnung verdächtig. Die Regierung ist die strengste Disziplinierung.

### Dänemark.

Die Kaiserin-Wittve wird am 31. d. M. mit dem Großfürsten Michael und der Großfürstin Olga auf der Nacht „Polarskern“ von Kronstadt nach Kopenhagen abfahren. Ihre Ankunft dorthin wird am 2. August erfolgen. Die Kaiserin wird sich logisch nach Schloß Benntoft begeben.

### Rumänien.

Die bulgarischen politischen Kreise betrachten den bevorstehenden Besuch des Fürsten von Bulgarien in Simla als eine mit der Auerkennung des Fürsten zusammenhängende höfliche Antipathie ohne politischen Charakter. In den südl. Beziehungen beider Länder wird daher wohl alles beim Alten bleiben.

### Serbien.

Ein politischer Mord wird auf Belgrad gemeldet. Der sozialistische Schupstina-Abgeordnete Detozar Drenjatow wurde nach seiner Heimkehr nach Anwaltschaft von Räubern ermordet und zwar, wie man sagt, auf Anstiften seiner extremen radikalen Begner.

### Universitäts- und Hochschulnachrichten.

\* Bonn, 28. Juli. Der außerordentliche Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät, Dr. Otto Hiltich, ist zum ordentlichen Professor ernannt. Dr. Hiltich hat sich in der philosophischen Fakultät der hiesigen Hochschule der Zoologie Dr. A. Borgert. Seine Antikritik handelt über die deutsche Plantagenproduktion des Jahres 1889. Dr. Borgert ist in Bonn als Assistent am zoologischen und vergleichenden anatomischen Institut tätig.

\* Bonn, 29. Juli. Der Privatdozent an unserer Universität Professor Dr. Julius Vredt ist zum ordentlichen Professor an der Theologischen Hochschule zu Aachen ernannt.

p. Göttingen, 28. Juli. Das Corps „Samowera“ feierte in diesen Tagen sein 70jähriges Stiftungsfest. Beim Festessen, der zum ersten Male im neu erbauten Corpsbanke stattfand, wurde auch in einem Trinkspruch des V. d. S. und Ehrenmitglied des Fürsten Bismarck, gewandt und allgemeiner Zustimmung ein Begrüßungsantrag an ihn abgelesen. Auf dieses trat wenige Stunden danach folgende telegraphische Antwort ein:

„Mit meinen verbindlichen Dank für die freundliche Begrüßung verbinde ich meine besten Wünsche für unser Corps.“  
v. Bismarck.

\* Jena, 27. Juli. Die Buchhändlerin „Germania“ begehrt in diesen Tagen in feierlicher Weise die Erinnerung an den Tag, an dem sie vor mehr als 50 Jahren ihren heutigen Namen annahm. Zur Feier, zu der viele Gäste erwartet werden, sind umfangreiche Vorbereitungen getroffen.

\* Barmen, 28. Juli. Hier hat sich die gerichtliche Medizin Dr. Kalkmüller, bisher praktischer Arzt in einer Stadt.

### Gerichtsverhandlungen.

R. Naumburg, 29. Juli. (Vertrauensfalsch.) Die Strafkammer verurteilt gestern einen dreifachen Schwindler, der sich einmal 5 Jahre in Zuchthaus verurteilt hat, abermals zu 5 Jahren 1 Mon. Zuchthaus. Der Beschuldigte, der Handlungslehre H. M. H. hatte als Agent einer Amsterdamer Serienloos-Gesellschaft dem Geschäftschleier in Reich nicht bloß seine Tante aufgeschwatzt, sondern auch als Unteragent eingestellt und als solcher um 400 M. Kapital erschleiert. Schließlich hatte er sich umgehört, auf die Tante sein verschiedene hohe Gewinne geflossen, um die aber, weil sie von anderen Mitspielern angezogen worden, ein Prozeß zu führen sei; zu diesem Zwecke mußte Schätze 1000 M. Kosten vorschreiben, inzwischen aber auf die verheißenen Gewinne „Börsensinken“ — auch über 1000 M. — bezüchtigen. Im ganzen behauptet Schätze nun 350 M. betrogen zu sein.

\* Königsberg i. Pr., 29. Juli. (Verbrechen im Am.) Von der hiesigen Strafkammer wurde der Gemeindevorsteher und Besitzer Reichsdenkmal an Drogenheim, Kreis Fischhausen, wegen wiederholten Verbrechens im Amte und veränderter Bezeichnung zum Weinein zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Vorzeichen hat zweimal Gemeindevorsteher erhoben und sich der Bezeichnung der Gemeindevorsteher höhere Amtstitel annehmen; den Uebertritt hat er für sich verwendet.

Philippopolz, 29. Juli. (Prozeß Voitschew.) Obwohl die Verbindung des Urhebers erst heute vorzeitig erfolgen soll, veranlaßte sich der Gerichtshof gleich nach Mitternacht, um das Verdict zu fällen. Danach wurde Nikifor Voitschew einstimmig des vorbedachten Mordes unter Zuzugung mildernder Umstände für schuldig befunden, ebenso Mord. Der Gendarm Bogdan wurde des Mordes ohne Vorbedacht, ebenfalls unter Zuzugung mildernder Umstände, schuldig erkannt. Nicola Voitschew wurde freigesprochen. Das Urteilstablet gegen den Nikifor Voitschew und den Polizeipräsidenten Nobelic auf lebenslänglichen schweren Kerker, gegen den Gendarm Bogdan auf 5 Jahre 6 Monate schweren Kerker. Nicola Voitschew wurde freigesprochen.

### Provinzialnachrichten.

\*\* Walsberg (Ebe), 29. Juli. (Gesicht. — Verlehr auf der Eibe.) Der Walsberger Hofmann von hier wandte sich vor einiger Zeit an den Kaiser mit einer Klage. Der Kaiser hat die Klage abgelehnt, die Familienverhältnisse der Walsberger ist ihm sein „Zucht“ zum Unrecht geblieben, aber doch hat ihm der Kaiser ein Geldgesandte von 10 M. bewilligt. — Der Ver-

lehr auf der Eibe ist nicht allein wegen des geringen Walfersandes sehr mäßig, sondern auch deshalb, weil die Fischerei auf geringe Fund, um die Schiffer zu veranlassen, ihre leeren Fahrzeuge bis nach Walfisch i. Böden dampfen zu lassen. Die meisten Schiffer fahren leer nach Hamburg, um dort Ladung zu suchen. Die Klagen von Hamburg aufwärts sind jetzt immer noch lauter als die Klagen von Walfisch; daher klagt man in Walfisch über geringe Rollenverbindungen.

\* Torgau, 29. Juli. (Unter dem Verdachte.) Das so plüßlich verschwandene Dienstmädchen Gröschka in Nüchtern ermordet zu haben, ist am Sonntag abend, dem „Torg. Kreisbl.“ zufolge, ein polnischer Knecht des Gutbesizers Krüppenberg, Galsch mit Namen, verhaftet worden. G. hat allerlei verdächtige Bewegungen gemacht, aus denen man schließt, daß er über den Verbleib des Mädchens weiß. Zur Zeit ist eine amtliche Untersuchung über die dimle Angelegenheit begeben, worin eines schönen Tages verschwand. In Belgien soll er zu dem ihm über die Eibe schenkenden Fürstentum gekehrt haben: „Dort drüben in Nüchtern ist ein Mädchen ermordet worden, und sie wollen mich deswegen an dem Krüppenberg, aber ich mache mich aus dem Staube, mich soll es leicht finden!“ Nachdem er sich 14 Tage untergetrieben hatte, erliefen G. am Sonntag wieder in Nüchtern; man machte davon schleimig dem Amtsvorsteher Netze-Adelwich Mitteilung, und dieser ordnete die Verhaftung an. Unter großem Mißtrauenaufnahm nahm ihn fest und brachte ihn ins Amtsgefängnis zu Krüppenberg. Dort unterzog ihn Amtsvorsteher Netze-Adelwich wegen einem großen Verbrechen, in dem der Angeklagte, der sich, wie er es auch schon bei seiner Verhaftung geäußert, äußerst frech benahm, beharrlich leugnete, irgend etwas über das Verschwinden des Mädchens zu wissen. Durch den Gendarmen, Nachreiter-Exzess, dem aus großen Schicksal noch ein weiterer Verbrechen wurde, wurde dann der Mord nach dem Amtsgerichtsgefängnis zu Torgau transportiert. Da man in dem Verhafteten den Täter festgenommen hat, ist aber sehr fraglich, da G. in erst am Tage vor dem Verschwinden der Gröschka in Nüchtern in Dienst getreten ist. Zutunem darf man ihm aber eine solche Tat, dem ein gewaltthätiger Mensch und hat mit seinem brutalen Verbrechen schon verächtlich Dienstmädchen bestraft. — Gleichzeitig mit dem Galsch ist ein anderer polnischer Knecht Namens Wulf aus dem Orte verschwand. Dieser soll früher ein Liebesverhältnis mit dem Mädchen unterhalten haben, da er am Sonntag abend, nach dem Verbrechen, ein Stück Weges begleitet hat, nimmt man an, daß er aus Mitleid das Mädchen befreit haben könnte. Wulf hat übrigens vor einigen Tagen einen Brief an seinen früheren Dienstherrn geschrieben, in dem er um Erlösung seines Dienstbundes und des vollständigen Lohnes bittet. Zur Zeit sind der Wulf, dessen Tante bei Walsberg, geblieben, aber nach dem Verbrechen, worin er seinen Lohn nicht abgehoben hat? Damit erfüllt sich seine Sehnsucht, die vielleicht Licht in die räthselhafte Angelegenheit bringen.

\* Sthen, 29. Juli. (Opfer einer Schlägerei.) Western sich bewegte sich ein Trauerzug von dem Hof, Nüchtern, einem Angeklagten an der Eibe, in die Stadt. Der Verurteilten, dem „Anna“ aus Walsberg hatte die Leiche des von Walsberg verurteilten Schiffers Karl Bieder, hierher gebracht, die von den Angehörigen und Freunden in Empfang genommen wurde. Er war bei einer weißen Schlägerei in dem Lokal „Deum“ in Walsberg durch ein Leben gekommen, daß durch einen Stoß ein Leinwand, welches er in der Trauertrage, gebracht und ihm die Schlagader am Oberarm abgetrennt.

\* Meinitz a. S., 28. Juli. (Kollekte-Errögen.) Beim Jahresfeste der hiesigen Landeshof-Anstalten theilte der Vorsteher mit, daß die Kollekte in der Provinz zum Besten des Neubaus eines Waisenhauses hier die Summe von 30,000 M. ergeben habe, ein Betrag, wie er noch von keiner Kollekte erzielt ist.

\* Rostok (am Ruff), 29. Juli. (Munitionssack.) Von dem Gerüst auf dem Südbühnen fiel ein Weid gerades in den Augenblicke herab, als ein Kletterer darunter wegging, und traf ihn oberhalb des Knies in das Bein. Wundärztliche Hilfe der äußeren Chirurgen, abgesehen von einer ziemlich tiefen Fleischwunde, nicht gefährlich verlegt.

\* Rostok, 29. Juli. (In die eigene Tasche?) — Meteor. — Nachforschungen.) Eine lösendemotivische Verbindung befristete sich gestern abend. Die Verbindung wurde einmündig, welcher während des letzten Streiks eine Substanz einnahm und beschuldigt ist, sich auf Kosten der anderen Streitenden bereichert zu haben. Es wurde eine Kommission von 9 Mitgliedern gewählt, welche das bestehende Material sammeln und sichten soll. Die Debatte wurde, wie schon mitgeteilt, erregt, daß gegen 11 Uhr der übernehmende Beamte die Beurlaubung aufstehen mußte. Heute früh wurde hier in der Residenz ein großes Meteor beobachtet. Es lag von Ost nach Südost und hinterließ einen langen leuchtenden Streifen. — Das in letzter Zeit verbreitete Gerücht, der Wörder des am 10. Aug. 1888 hier erschlagenen Zimmermanns W. A. B. sei beschuldigt, sich nicht. Allerdings sind die Nachforschungen nach dem Wörder infolge einer Veränderung seiner Frau W., welche ihren Ehemann hier befristete, neuerdings wieder aufgenommen worden, doch hat sich kein Beweis dafür ergeben, daß der Ehemann W. mit dem Wörder identisch ist.

\* Torgau, 29. Juli. (Sächsisches Spiel. — Eibis- und Militärarbeit. — Englische Arbeitszeit.) Ein sächsisches Spiel trieben vorgestern zwei 10jährige Schulknaben. Mit Streichhölzern legten sie den Haken an der Verbindung der Eisenbahn der Eisenbahn der Eisenbahn in Brand; das Feuer plünzte sich fort, ergriff jene Eisenbahn und ging weiter bis in die Gebäude der Anstalt. Hier konnten es die Arbeiter noch rechtzeitig löschen, anderenfalls ein recht schweres Unglück hätte entstehen können. Dem Vernehmen nach hat jene Beleidigung aus Missethats gegen die Eisenbahn der Walfisch-Stationen noch infolge der letzten eine Vernehmung zur Folge gehabt, als sie nur gegen konstatirt festgesetzte Eibe spielen dürfen; die Entree-Einnahme darf ihnen nicht mehr zufließen. — Bei der künftigen Regierung hier wurden Erwägungen gehalten über die Einführung der „Durcharbeit.“ Der Regierungspräsident soll der Entscheidung nicht abgeneigt sein; möglicherweise tritt sie schon am 1. Oktober in Kraft.

\* Torgau, 29. Juli. (Gesicht Bismarck's. — Selbstmord.) Der hiesige Kreisgerichtsrath erhielt heute vom Fürsten Bismarck eine in Walfisch mit eigenhändiger Unterschrift besiegelte Urkunde, die ihm ein Geschenk von 500 M. bewilligt. — Heute erfolgte sich ein unbekanntes Verbrechen am Südbühnen aus Götting.

\* Schwab, 28. Juli. (Zu Tode geführt.) Das hiesige jährliche Schützenfest des Baumverwehlers Gertch zu Schöndt wickelte ein Kind und hatte sich der Bequemlichkeit halber den Strid um den Leib gebunden. Während das Feuer schied und tammte von dem Weidelpfad durch die Stangen des Doret nach dem Schöße seines Weidlers, den schuldigen Schützen, der sich verhängte. Der Schütze wurde durch die Belegungen nicht getödtet, aber es trat gefährlicher Dille noch in beiden Nacht seinen Gift aufgab.

### Bermischtes.

Auf der „Hohenjollern“ befindet sich ein Dermatologe, der ein großes Talent für die Malerei und Zeichnung zu beibringen scheint. Als seine Vorgesetzten unter dem Kaiser bei der Verleihung der Familienverhältnisse der Walfischer ist ihm sein „Zucht“ zum Unrecht geblieben, aber doch hat ihm der Kaiser ein Geldgesandte von 10 M. bewilligt. — Der Ver-



